

Hunde 1 | 2023

27. Januar 2023 Fr. 10.-
www.skg.ch



Hunde

SKG  SCS

hund schweiz chien suisse cane svizzero

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG



Heliane und Ancillo Canepa sind die neuen «Botschafter des Hundes» der SKG

Hund mit und ohne Schnee

Schwerpunktthema «Winter»

Wintermythen, Zughundesport

Stubenyoga, Einsteigertipps

Neue Wesensrichter

Hunde-Forschung



Liebe Leserinnen, Liebe Leser



Melanie Vonlanthen Fotografie

Schneeliebhaber sind bereits Anfang Dezember auf ihre Kosten gekommen. Frühlingsverliebte Anfang Januar. Wie auch immer sich der Winter Ende Januar kleidet, wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, im Heft finden Sie zahlreiche Tipps und Möglichkeiten, damit umzugehen. Ob Spaziergänge im weissverschneiten Wald, Winter-Hundesport ganz ohne Schnee oder Alternativen wie Stubenyoga: Auf den Seiten 14 bis 27 haben wir einen Blumenstraus an Ideen und Vorschlägen für Sie zusammengestellt.

Egal in welcher Jahreszeit: Botschafter des Hundes können wir immer gebrauchen. Die Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG konnte Heliane und Ancillo Canepa als offizielle «Botschafter des Hundes» gewinnen. Beim Präsidentenehepaar des FC Zürichs sitzen Hunde immer in der ersten Reihe. Die leidenschaftlichen Halter von Weissen Schweizer Schäferhunden wollen sich wenn nötig auch politisch zum Wohle aller Hunde in der Schweiz einsetzen.

Wir stellen Ihnen die beiden ab Seite 6 vor. Persönlich kennenlernen können Sie die beiden übrigens an der Anfang Februar stattfindenden Hunde-Messe in Winterthur. Nach der sehr verkleinerten Ausgabe im letzten Jahr findet diese wiederum in beiden Eulachhallen statt. Weitere Informationen dazu haben wir Ihnen auf den Seiten 12 und 13 zusammengetragen.

Neben etwas Geschichte (Seiten 32/33) und Sport (ab 34) enthält diese Ausgabe auch wieder Fachinformationen zur Farbgenetik im zweiten Teil zur Deutschen Dogge. Seinerseits Informationen zum korrekten Erscheinungsbild Deutscher Doggen wird in der kommende Ausgabe der Schweizerische Club für Deutsche Doggen nachliefern. Mehr für die inneren als die äusseren Merkmale interessieren sich die Wesensrichter der SKG, welche das Verhalten von Rassehunden nach der SKG-Richtlinie zur Kör-Verhaltensbeurteilung (KVB) zutreffend beurteilen können. Gleich 25 neue WesensrichterInnen stehen ab sofort Klubs zur Verfügung, die Körungen oder Jederrhund-Prüfungen durchführen möchten.

Interessante Ergebnisse aus der Hundeforschung finden Sie auf den Seiten 48 bis 57. Neben den durch die Albert-Heim-Stiftung prämierten Arbeiten auch ins Deutsche übersetzte Auszüge von Studien und Forschungspapieren, die in Englisch veröffentlicht wurden.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Spass sowie Ihnen und Ihren Vierbeinern einen schönen Restwinter.

Ihre Daniela A. Caviglia

Inhalt

Auftakt Comics	9
Alltägliche Botschafter des Hundes	11
Schwerpunkt Winter	14–31
Interview mit Yvonne Jaussi	14–15
Wintermythen	16–17
Stubenyoga und Waldgenuss	20–23
Jederhund zur Winterzeit	24–27
Porträt Zughundesport	28–31
SM SKG alle Rassen	34–36
World Dog	37
Farbgenetik Deutsche Dogge	38–43
Barry-Nachwuchs	46–47
AHS-Award	48–52
Poster	50–51
Studienauszüge	53–55
Bergamasker als Hütehund	56–57
Auf einen Kaffee	58–59
Rubrikinserate	60
Serviceteil	62–97
Buchtipps, Vorschau, Impressum	98

Wissen statt Wintermythen

Von Parasiten bis zum Hundemantel – um unsere Vierbeiner ranken sich während der nasskalten Jahreszeit teils seltsame Halbwahrheiten. Im Interview mit Tierärztin und Hundetrainerin Nadja Berger räumen wir mit diesen Mythen auf.

Regina Röttgen

Mythos 1: Hunde gehen im Dunkeln nicht gerne spazieren. Haben Hunde im Dunkeln Angst?

Grundsätzlich sehen Hunde durch das vorhandene Tapetum lucidum im Auge viel besser im Dunkeln als wir Menschen. Dennoch gibt es in der Tat Hunde, die zum Beispiel während der Pubertät für eine gewisse Zeit eher schreckhaft im Dunkeln reagieren. Dann ist da aber noch der Faktor Mensch. Alle Hunde sehen sich bewegende Objekte besser als statische Dinge. Wenn der Hund plötzlich in die Leine springt, weil er etwas gesehen hat, erschrecken wir nachts leichter als tagsüber, weil wir dies zu spät oder gar nicht wahrgenommen haben. Sobald wir uns erschrecken, überträgt sich dies natürlich auf den Hund. Die allgemeine vermehrte Unsicherheit von uns Haltern im Dunkeln hat zudem Einfluss auf das Verhalten eines eher ängstlichen Hundes. Wie vieles ist auch eine eventuelle Angst vor Spaziergängen im Dunkeln Gewöhnungs- beziehungsweise Trainingssache. Wichtig ist bei Spaziergängen im Dunkeln vor allem eine gute Beleuchtung für Hunde und Halter, um Unfällen vorzubeugen.

Mythos 2: Der Hund braucht daheim ein warmes Plätzchen. Wirklich?

Nicht unbedingt. Wichtig ist, dass der Stammpfad des Hundes an einem zugfreien Ort ist und der Hund sich dort wohlfühlt. Ob er es warm oder lieber kühl mag, ist rasseabhängig. Vielen von unseren Hunden mit Unterwolle ist es in den meist bereits überheizten Räumen eher zu warm. Sie liegen dann lieber auf dem nackten Fussboden als auf dem teuren Hundesofa. Kleine Hunde und solche ohne Unterwolle hin-

gegen schätzen einen Platz an der Ofenbank aber manchmal sehr.

Mythos 3: Hunde erkälten sich nicht. Stimmt das?

Selbst wenn Hunde nicht so anfällig für Erkältungskrankheiten erscheinen wie wir Menschen, eine Rhinitis, also Nasenschleimhautentzündung sowie Husten kommen natürlich auch bei Hunden vor. Die Ursachen sind jedoch sehr unterschiedlich. Ein Hund, der niest, hustet oder Nasenausfluss zeigt, muss deshalb beim Tierarzt vorgestellt werden, damit die Ursache ermittelt und die richtige Behandlung eingeleitet werden kann. Auf keinen Fall sollte der Hund auf Verdacht mit Hausmitteln für den Menschen behandelt werden. Diese verursachen unter Umständen beim Hund schwere Gesundheitsschäden. Ist der Hund durch seine Erkältung geschwächt, muss auch dem Hund die nötige Ruhe gegönnt werden. Um Erkältungen vorzubeugen, sollte man darauf achten, dass der Hund in der Kälte nie lange ohne Bewegung warten muss und immer gut abgetrocknet wird.

Mythos 4: Schneefressen macht krank. Das Aus für den weissen Snack?

Draussen fressen viele Hunde gerne mal einen Happen Schnee. Wie der Hund darauf reagiert, kommt vor allem auf die Empfindlichkeit des einzelnen Magens an. Sehr oft löst Schneefressen in grösseren Mengen Durchfall und Erbrechen aus, vor allem, wenn es sich um gesalzene Schneematsch handelt. Ebenso ernste Gastritiden, Entzündung der Magenschleimhaut, können durch Schneefressen auftreten und benötigen tierärztliche Behandlung. Grundsätzlich



Hunde mit einer guten Unterwolle frieren natürlich Ungepflegtes Fell kann Juckreiz auslösen und riecht

empfehle ich, den Hund keine grossen Mengen an Schnee fressen zu lassen und auch auf Winterspaziergängen immer frisches Wasser gegen den Durst mitzunehmen.

Mythos 5: Der Hund braucht einen Mantel. Ist Hundebekleidung notwendig?

Das kann man pauschal nicht sagen. Je nach Hund und Aktivität ist das unterschiedlich. Hunde mit einer guten Unterwolle frieren natürlich nicht so schnell wie Rassen ohne isolierendes Unterfell. Solange die Hunde sich bewegen, ist in der Regel auch keine Bekleidung nötig. Sobald es jedoch zu Wartezeiten kommt, ist ein Mantel zu empfehlen, noch mehr natürlich bei kleinen oder älteren Hunden. Dies gilt gleichermassen für das Warten im Auto. Bei Hundemänteln oder Pullovern sollte unbedingt auf einen guten Sitz geachtet werden, insbesondere die Nierengegend muss gut geschützt sein. Beim Hundesport darf man zudem nicht vergessen, dass die Hunde vor der Arbeit genügend aufgewärmt werden. So kann Verletzungen vorgebeugt werden.



nicht so schnell wie Rassen ohne isolierendes Unterfell. Dafür müssen sie gerade im Fellwechsel mit regelmässigem Bürsten unterstützt werden. auch vermehrt unangenehm.

Can Stock Photo

Mythos 6: Hunde, die frieren, zittern nicht. Das stimmt nicht. Wie beim Menschen zeigen auch Hunde, welche stark frieren, Kältezittern. Kleine Hunde und Rassen mit einem Haarkleid ohne Unterwolle sind schneller betroffen. Hunde zittern allerdings auch aus anderen Gründen. Vergiftungen oder metabolische sowie neurologische Störung können dem zugrunde liegen und müssen vom Tierarzt abgeklärt werden. Bei älteren Hunden kann man öfters ein Zittern der Hintergliedmassen im Stehen bei Anstrengung und Aufregung beobachten. Hierbei handelt es sich um den sogenannten senilen Tremor. Sobald sich das Tier hinlegt, verschwindet das Zittern, daher bedarf es meist keiner Behandlung. Auch in grossen Angst- oder Stresssituationen zeigen Hunde Zittern.

Mythos 7: Im Winter ist Fellpflege nicht so wichtig. Können wir Bürsten & Co. in den kalten Monaten vernachlässigen? Im Gegenteil, gerade im Fellwechsel sollten wir unsere Vierbeiner mit regelmässigem Bürsten unterstützen. Ungepflegtes

Fell kann Juckreiz auslösen und riecht auch vermehrt unangenehm. Allerdings brauchen unsere Hunde keine wohlduftenden Vollbäder, diese schaden der Hautflora meist mehr als sie nützen. Falls bei einer Hautkrankheit ein Shampoo nötig ist, bitte den Tierarzt konsultieren.

Mythos 8: Pfoten brauchen im Winter spezielle Pflege. Was ist dran?

Die Temperaturen sind im Allgemeinen weniger eine Herausforderung für Hundepfoten. Vielmehr kann ihnen das Streusalz Probleme bereiten. Viele Hunde reagieren sehr empfindlich auf Salz, und ihre Pfoten schmerzen dann bei Kontakt. Zudem führt das Weglecken des Salzes je nach Empfindlichkeit auch zu Magen-Darm-Problemen. Ich empfehle daher einen geeigneten Pfotenschutz für Hunde, die länger auf gesalzene Strecken unterwegs sein müssen. Ungeschützte Pfoten wiederum sollten bei der Heimkehr oder Rückkehr ins Auto mit lauwarmem Wasser abgewaschen werden. Für besonders empfindliche Pfoten können schützende Salben Sinn machen.

Mythos 9: Im Winter sind Parasiten nicht aktiv. Können wir die kommenden Monate auf Spot-On verzichten?

Leider nicht. Praktisch alle Parasiten sind auch im Winter «aktiv», daher ist eine geeignete Prophylaxe gegen Ekto- und Endoparasiten, also Flöhe, Zecken, Milben und Würmer, das ganze Jahr über nötig. Bei den zunehmend mildereren Wintern sind Zecken länger aktiv und mittlerweile sogar vermehrt in grösseren Höhen anzutreffen.

Nadja Berger



... ist Veterinärmedizinerin, Hundetrainerin und Dipl. Tierpsychologische Beraterin VIETA in Gossau, wo sie wissenschaftlichen Grundsätzen folgend

auf die Bedürfnisse von Hund und Halter eingeht. www.pfotenpsychologie.ch.